Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 498. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 24. October 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Stockholm, 23. Oktober. In der bei der heute stattgehabten Eröffnung des Reichstages gehaltenen Thronrede heißt es unter Anderem: Es sei eine Reform der Repräsentation nothwendig und der Zeitpunkt dazu günstig. Die sehr bedeutende Entwicklung des Kriegswesens im Auslande fordere für Schweden große Opfer. Die Thronrede verheißt Gesetzesvorlagen über allgemeine Kirchenversammlungen, neue Kriminal- und Seegesetze und spricht ihre Freude über die freiwillige Scharfschützen-Bewegung aus.

Paris, 23. Oktober. „La France" sagt: Es ist sicher, daß Sartiges den Auftrag habe, in Turin den Anschluß an den Versöhnungsplan zu verlangen, daß der französische Botschafter denselben in Rom unterstützen werde, und daß dies mit dem Schreiben vom 20. Mai in Uebereinstimmung stehe.

Paris, 23. Oktober. Graf Rayneval ist zum ersten Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

Frankfurt, 22. Okt. Bei den Urwahlen zum gesetzgebenden Körper hat die bisherige demokratische Mehrheit desselben den Sieg davon getragen. Nur die dritte, der Gewerbefreiheit abgeneigte Klasse stimmte gegen sie. (H. N.)

Turin, 22. Okt. Laut Berichten aus Genua ist Garibaldi von Varignano nach Spezzia gebracht und dort in einem dem Marine-Ministerium gehörenden Hause einlogirt. Die Ueberfahrt ging bei vortrefflichem Wetter gut von Statten. Garibaldi's Zustand hat sich etwas gebessert, nichtsdestoweniger sprechen die Blätter seinetwegen große Besorgnisse aus. (H. N.)

Belgrad, 22. Okt. Gestern ist der letzte Türken-Transport nach Widdin abgegangen. Die Türken in Sokol weigern sich, dem Befehle zur Auswanderung nachzukommen.

Preußen.

Berlin, 23. Oktbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Geheimen Medizinalrath Dr. Mayer, und dem emeritirten Gymnasial-Direktor Katzfey zu Münstereifel im Kreise Rheinbach, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Propst, Oberpfarrer und Superintendenten Schleusner zu Kemberg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Gutspächter Albert Adler zu Teresin im Kreise Bromberg und dem Feuerwehrmann Fingerhut zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant à la suite der Armee, Prinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein großherzoglicher Hoheit, die Erlaubniß zur Anlegung des von der Königin von Großbritannien und Irland Majestät ihm verliehenen Hosenband-Ordens, so wie des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens und des von des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 23. Oct. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Geheimen Kabinets-Raths Illaire und die Meldungen verschiedener Offiziere entgegen, empfingen um 1 Uhr drei Deputationen aus den Städten Potsdam und Spandau und aus dem birnbaumer Kreise, welche Loyalitäts-Adressen überreichten. Demnächst fuhren Se. Majestät nach dem Wildpark, um dort zu pirschen.

[Graf v. Oriolla.] Die Leiche des verstorbenen General-Lieutenants und Commandeurs der 11. Division, Grafen v. Oriolla, wird vom Niederschlesischen Bahnhofe sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Hamburger Bahnhofe gefahren werden. Von hier aus wird ebenfalls morgen Vormittag ¼12 Uhr die Beerdigung mit allen dem Range des Verstorbenen zustehenden militärischen Ehrenbezeigungen auf dem St. Hedwigs-Kirchhofe in der Liesenstraße, auf welchem sich das Erbbegräbniß der Familie des Verstorbenen befindet, stattfinden.

Berlin, 23. Oct. [Eine neue Antwort des Königs an Deputationen.] Die „Kreuzztg." berichtet: Die Antwort, welche Se. Maj. der König den Deputationen aus den Kreisen Demmin, Franzburg, Schlawe, Rummelsburg und Guben bei dem Empfange am 21. d. ertheilt haben, lautet wie folgt:

„Ich danke Ihnen, die Sie aus allen Ständen hierher gekommen sind, und bin erfreut, auch aus Ihrem Munde dieselben Gesinnungen aussprechen zu hören, wie sie Mir aus allen Theilen der Monarchie schon mehrfach kund gethan sind. Es ist sehr schmerzlich für einen Monarchen, seine besten Absichten verkannt und entstellt zu sehen, wie Ich das leider jetzt so vielfach erfahren habe. Bei solchen Anfechtungen ist es schwer, nicht irre zu werden, sondern fest zu stehen. Was namentlich die Militär-Reorganisation betrifft, so ist diese Mein eigenstes Werk und Mein Stolz, und Ich bemerke hierbei, es giebt kein Bonin'sches und kein Roon'sches Project; es ist Mein eigenes und Ich habe daran gearbeitet nach Meinen Erfahrungen und pflichtmäßiger Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchführen; denn Ich weiß, daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Verleumdung, die geflissentlich verbreitet wird, daß die beschworene Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an Meinem Eide, halte fest an Meinem Programm von 1858, das Mein Gewissen Mir geboten; die Auslegung des Programms kann aber doch nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts von Anderen hineingelegt werden, was nicht darin steht. Ich danke Ihnen noch einmal für die Unterstützung, die Sie Mir und Meinen ausgesprochenen Absichten schon dadurch leisten, daß Sie sich ermannt und gesammelt haben, den Angriffen gegenüber, deren Ziel die Schwächung des Königthums und des Thrones ist. Fahren Sie fort in Ihrer Treue und streben Sie danach, daß Ihre Gesinnung nicht auf die Kreise beschränkt bleibe, von denen Sie hergesandt sind, sondern sich weiter über alle Stände des jetzt so vielfach irre geleiteten Volkes verbreite; dann hoffe Ich zu Gott, daß wir einer besseren Zukunft entgegensehen können!"

** **Berlin**, 23. Oktbr. [Vom Ministerium. — Recherche in der Druckerei der „Volkszeitung".] Die „Kreuzz." schreibt: „Mehrere Blätter enthalten Mittheilungen über vermeintliche Berathungen im letzten Cabinetsconseil. Wir haben unsererseits so wenig, wie die betreffenden Correspondenten Kenntniß von dem, was mit Sr. Majestät verhandelt und gesprochen wird; so viel aber ist uns von der Lage der Verhältnisse überhaupt und von der discreten Behandlung der Conseilsberathungen bekannt, um positiv behaupten zu können, daß jene Angaben absolut erfunden sind. Wer nur irgend eine Kenntniß von sachlichen und Personal-Verhältnissen hat, wird das an jeder Zeile jener Mittheilungen erkennen. Ohne selbstverständlich in das Detail derselben einzugehen, machen wir nur auf den einen Punkt aufmerksam, daß wichtige Beschlüsse über die künftige Behandlung der Militärfrage doch sicher nicht in Abwesenheit des Herrn Kriegsministers gefaßt werden." — Die Angaben verschiedener Blätter über Persönlichkeiten, mit denen neuerdings wegen Uebernahme des Handelsministeriums verhandelt sein soll, sind, wie derselben Zeitung positiv versichert wird, durchweg unbegründet. Seit dem Eintritt des Grafen v. Itzenplitz in die interimistische Verwaltung des Ministeriums sollen weitere Unterhandlungen überhaupt nicht stattgefunden haben. — Die „B. B. Z." schreibt über denselben Gegenstand: „Das Gerücht, es seien wegen Uebernahme des Handelsministeriums mit dem Oberpräsidenten von Pommern, Herrn v. Senfft-Pilsach, Unterhandlungen gepflogen worden, entbehrt, wie wir mit Bestimmtheit zu versichern in der Lage sind, der Begründung. Es ist allerdings daran gedacht worden, Herrn v. Senfft in das Cabinet zu bringen, der Gedanke aber an entscheidender Stelle auf einen derartigen Widerstand gestoßen, daß derselbe wenigstens zur Zeit aufgegeben werden mußte." — Auf Requisition der kgl. Staatsanwaltschaft wurde gestern Vormittag durch Beamte der Criminalpolizei in der Druckerei der „Volks-Zeitung" eine Recherche nach dem Manuscript des Leitartikels: „Herr von Roon und die Zeitungen" (in der confiscirten Nr. 216 enthalten) angestellt. Die Nachforschung hatte kein Resultat.

[Besoldete Syndici bei den Handelskammern.] Die „B. B.-Ztg." schreibt: Nach einem Ministerial-Beschluß ist (wie schon gemeldet) die Anstellung eines besoldeten Syndicus bei den Handelskammern zur Genehmigung nicht geeignet. Unseres Wissens war nur bei der Handelskammer in Breslau und mit besonderer Rücksicht auf den verdienten Secretär derselben, Herrn Dr. Weigel, die Anstellung eines Syndicus im Plane. Da Hr. Dr. Weigel wahrscheinlich das General-Secretariat des deutschen Handelstages übernimmt, so ist der ablehnende Bescheid des Ministeriums ziemlich bedeutungslos.

Erfurt, 20. Oktober. [Verurtheilung.] Die „Magd. Ztg." meldet: Am 17. wurde hier eine Anklage gegen den Kreisrichter Krackow aus Ziegenrück verhandelt, weil derselbe bei den letzten Wahlen unter andern liberalen Flugschriften auch diejenige verbreitet hatte, welche den Titel führt: „Schafft Euch eine bessere Kreis-Ordnung an." Der Angeklagte war nicht erschienen. Durch Zeugen wurde die Verbreitung festgestellt; doch war dieselbe mehr gelegentlich, als systematisch betrieben. Das Urtheil lautete, daß der Angeklagte, der Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht, dagegen der öffentlichen Schmähung von Einrichtungen des Staates schuldig, mit 10 Thlr. Geldbuße, event. 5 Tagen Gefängniß zu bestrafen sei.

Mühlheim a. R., 20. Oct. [Abgeordneten-Empfang.] Gestern Abend brachten die Bürger hiesiger Stadt ihrem Mitbürger, dem Abgeordneten Herrn Chr. Coupienne, für dessen Thätigkeit in der Kammer, vor Allem für die consequente Wahrung der Volksrechte, einen Fackelzug.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Oktbr. [Eine Anzahl großdeutsch gesinnter würtembergischer Abgeordneter] hat unterm 8. d. M. für den Fall des Besuchs der frankfurter Versammlung sich über folgende daselbst zu stellende Anträge geeinigt:

„Die zu Frankfurt im Oktober d. J. zusammengetretene Versammlung spricht in der deutschen Frage ihre Ansicht in folgenden Sätzen aus:

1) Sie erklärt sich gegen eine Organisation der deutschen Gesammtverfassung, durch welche ein Theil Deutschlands der Herrschaft des anderen unterworfen, oder aus der vollen Gemeinsamkeit hinausgedrängt würde; namentlich also gegen eine sogenannte preußische Spitze, und gegen die Unterordnung Oesterreichs unter Preußen, welche einer Verdrängung jenes mächtigen Bundesgenossen aus Deutschland gleichkäme; so wie gegen eine provisorische oder definitive Ordnung der deutschen Gesammtverfassung ohne Theilnahme von Oesterreich;

2) sie erkennt die erste Forderung des Rechts und der Würde Deutschlands darin, daß eine Vertretung, nicht nach Ständen, noch durch Ständeversammlungen, sondern durch die Nation, nach einem gemeinsamen Wahlgesetze gewählt, geschaffen werde; und sie erklärt sich auf's Entschiedenste gegen die vorgeschlagene Versammlung von Delegirten der einzelnen Ständeversammlungen, sei es als bleibende, sei es als vorübergehende Einrichtung, da die National-Vertretung und Verfassung nicht aus einer mit Vorrechten durchgesetzten Grundlage hervorgehen darf, und der Vorbehalt der Zustimmung der Gesetzgebungen der Einzelstaaten ihr den Charakter eines blos begutachtenden Körpers geben würde;

3) sie erachtet es für unumgänglich, daß das Recht der Gesetzgebung für Deutschland künftig nur mit Zustimmung der Nationalvertretung ausgeübt werde;

4) sie ist der Ansicht, daß der Nationalvertretung das Recht der Initiative in Beziehung auf die Verfassung und Gesetzgebung einzuräumen sei, in der Weise, daß die diesfälligen Beschlüsse der obersten Bundesbehörde und der Nationalvertretung nur mit wechselseitiger Zustimmung Gesetz werden;

5) die Versammlung erklärt sich endlich gegen das beantragte Bundesgericht und spricht ihre Ueberzeugung aus, daß, wenn die Einrichtung eines Bundesgerichtes überhaupt für angemessen erachtet werden sollte, eine solche nur nach Abschaffung der Vorrechte und der freiheitswidrigen Bestimmungen des Bundesrechtes, und nur mit Zustimmung der Nationalvertretung zuläßig sein könnte." (N. Fr. Z.)

Kassel, 21. Okt. [Die Vorlagen für den Landtag. — Ein Vertheidiger des Aberglaubens.] Aus zuverläßiger Quelle können wir die Nachricht geben, daß den zusammentretenden Ständen lediglich und allein der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorgelegt werden wird, und daß hierauf die ganze Thätigkeit derselben beschränkt bleiben soll. Von den Zusicherungen in der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juli d. J. wird vorerst Umgang genommen. Zur Zeit ist deshalb keine andere Vorlage für die Stände genehmigt. Alle Hoffnungen auf Eisenbahn, Gehaltsverbesserung, Gewerbsverbesserung sind vorerst vergebens. — Eine ausführliche Abhandlung, welche sich in dem neuesten Hefte der pastoral-theologischen Blätter Vilmar's vorfindet, führt die Ueberschrift: „Vom Aberglauben und von der Zauberei." Der Verfasser dieses Aufsatzes ist ein Professor der Theologie, nämlich Hr. Vilmar selbst. Insofern nun derselbe aber Professor der Theologie ist, sollte man doch wohl annehmen, daß hier (denn wir leben nicht mehr im Mittelalter) die Nichtigkeit des Aberglaubens und der Zauberei dargethan würde. Dem ist aber nicht so. Herr Vilmar macht es sich vielmehr zur Aufgabe, in der rechten Anerkennung des Aberglaubens und der Zauberei ein wesentliches Merkmal des Glaubens und des Christenthums nachzuweisen. Etwas Exorbitanteres als dieses ist in den Schriften des Herrn Vilmar kaum jemals vorgekommen. Vielleicht hat derselbe den eigentlichen Charakter seines ganzen inneren Denkens und Lebens nirgends so documentirt, als hier. Und mit einer solchen theologischen Speise wird die dem Verfasser nachlaufende Geistlichkeit des Landes tractirt und der auf der Universität Marburg heranwachsende Predigerstand gefüttert. Wie lange wird wohl noch diesem Treiben schweigend mit zugesehen werden?

Oesterreich.

Wien, 22. Oktbr. [Handelsgesetzbuch.] In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Gesetz, bezüglich der Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, unverändert angenommen.

Italien.

[Beunruhigende Symptome im Befinden Garibaldi's.] Aus Turin vom 18. Oct. wird der augsb. „Allg. Ztg." geschrieben: „Die Nachrichten aus dem Fort Varignano bei Spezzia lauten beunruhigend, wenn auch die täglich durch das „Diritto" mitgetheilten Bulletins über den Gesundheitszustand Garibaldi's nichts davon berichten, oder gar das Gegentheil melden. Dr. Riboli von hier, des Generals vieljähriger Freund, und General Avezzano hatten ihm die letzten Tage einen Besuch abgestattet. Sie erschraken beim Anblick des Leidenden. Sie fanden ihn, trotz dessen guten Appetits, dessen er sich erfreut, sehr abgemagert, die Schläfe eingefallen und die Hände fast fleischlos. Die Farbe der Haut war fahl, der Anblick der Wunde wenig befriedigend, das Bein fast bis zum Knie durch eine Wassergeschwulst aufgetrieben und die Eiterung ungenügend. Dabei hat sich eine allgemeine Schwäche eingestellt, die aber wohl nur eine Folge der reichlichen Schweiße sein kann, denen er sich zur Linderung seiner rheumatischen Schmerzen unterzieht. Auch die Magerkeit ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß heute der 50. Tag ist, seitdem der Kranke unbeweglich an einer und derselben Stelle liegt. Das rechte Bein ruht in dem von Dr. Partridge gesandten Apparat, welcher von obengenanntem Dr. Riboli noch verbessert wurde und welcher dazu dient, den Fuß in einer solchen Lage zu halten, daß er nirgends aufliegt. Der General selbst hat noch vier bis fünf Schnüre angebracht, die er zur Stunde des Verbandes eigenhändig leitet. Die vielen Besuche sind ihm lästig, doch beklagt er sich nicht. Seine geistige Stimmung ist heiter; sein Zeitvertreib das Niederschreiben seiner Memoiren mit Bleistift. Zusendungen von Conserven, Confect, Wein 2c. gehen von allen Seiten ein; sogar von England und Frankreich. Seine Umgebung beschränkt sich jetzt, zwei Ordonnanzen abgerechnet, auf elf Personen, nämlich seine beiden Söhne, sein Bruder, die vier Wundärzte, seine drei intimsten Freunde Basso, Bideschini und Vecchj und sein Feldkaplan, der Pater Pantaleone. Zum Besuch sind angekommen die Deputirten Nicotera, Missori, Miceli, Mordini und Fabrici."

Schweiz.

Genf, 16. Okt. [Verhaftung eines Falschmünzers.] Gestern Abend hat die hiesige Polizei einen wichtigen Fang gemacht. Schon seit 14 Tagen war dieselbe von der zu erwartenden Ankunft eines berüchtigten österreichischen Banknotenfälschers, der früher wegen desselben Verbrechens in Newyork verhaftet und nach Oesterreich ausgeliefert, im März d. J. aber entsprungen war, von Wien aus in Kenntniß gesetzt; ja es befanden sich sogar ein österreichischer Commissar und zwei Polizei-Agenten hierselbst, um die Identität der fraglichen Persönlichkeit constatiren und nach gelungener Verhaftung den Gefangenen nach Oesterreich begleiten zu können. Der Gesuchte traf gestern Abends, mit einem der letzten Bahnzüge von Turin kommend, hier ein, und wurde auf dem Bahnhof, unmittelbar bei seinem Aussteigen aus dem Wagen, festgenommen, um morgen über Romanshorn nach Oesterreich transportirt zu werden. Man fand bei dem Verhafteten, der ein Ungar ist, 8500 Gulden falsche Banknoten, sowie eine zur Anfertigung derselben dienende Platte.

Frankreich.

Paris, 21. Oct. [Optimismus. — Die Einmischung der Kaiserin. — Treilhard.] Die Panik, welche die Ernennung des Herrn Drouyn de Lhuys hervorgerufen, hat sich kaum gelegt und schon beginnt der Optimismus das Haupt zu erheben. Es soll nun gar nichts geändert sein in der italienischen Politik des Kaisers, die Dinge sollen gerade so gehen wie sie bisher gegangen sind. Kurz man geht von Schwarz zu Rosenroth über. Es ist nothwendig, vor solcher Anschauungsweise auf der Hut zu sein, damit man nicht unangenehm überrascht werde. Herr Drouyn de Lhuys ist augenscheinlich nicht berufen worden, das Werk des Herrn Thouvenel fortzusetzen und seine bekannte Gesinnung in Beziehung auf die italienische Frage bürgt dafür, daß er und seine Agenten in Rom geschmeidiger auftreten werden. — Man hat mit einigem Erstaunen die heutige Note des „Constitutionnel" gelesen, worin gegen einen Artikel des „Daily News" polemisirt wird; das englische Journal hatte nämlich die Kaiserin in sehr heftiger und in Form wie Inhalt kränkender Weise angegriffen. Vielleicht wäre es besser gewesen, den Artikel überhaupt keiner Widerlegung zu würdigen; da dies nun dennoch geschehen, so meinen Viele, daß eine hochstehende Person lediglich die Gelegenheit ergreifen wolle, um der Kaiserin jede Einmischung in die Politik abzusprechen: das steht auch ausdrücklich in der Note des „Constitutionnel" zu lesen. — Einem Gerücht zufolge würde Herr Treilhard, gegenwärtig Director des Preßbureau's, zum Polizeipräfecten von Paris an Stelle des Herrn Boitelle ernannt werden. Herr Treilhard genießt in hohem Grade das Vertrauen des Kaisers, und dieser Umstand läßt das erwähnte Gerücht glaublich erscheinen.

Paris, 21. Oct. Die der Einheit Italiens feindlichen Organe wissen eben so wenig, wie die ihr günstigen, aus dem Rundschreiben von Drouyn de Lhuys einen festen leitenden Gedanken herauszufinden. So sagt heute die legitimistisch-klerikale „Union":

„Wir brauchen nicht zu sagen, daß wir dieses Aktenstück sorgfältig gelesen und wieder gelesen haben, in der festen Absicht, darin die „Aufschlüsse" zu finden, welche die officiöse Presse versprach und die öffentliche Meinung mit einer rechtmäßigen Ungeduld erwartete. Es sollte ein „Programm" sein, wir sollten darin den Knoten der Situation, das Geheimniß der Gegenwart und den Schlüssel der Zukunft finden.... Der Minister bezieht sich auf den kaiserlichen Brief vom 20. Mai, gut, man weiß, was in diesem Punkte unsre Ansicht ist und die Zustände sind nicht darnach angethan, dieselbe zu ändern. Ebensowohl weiß man, daß dieses Schreiben zu sehr verschiedenen Auslegungen Veranlassung gegeben, so verschieden, daß der Minister, der darnach handeln sollte, sich genöthigt sah, abzutreten. Was wird nun die Intervention seines Nachfolgers sein? Natürlich wird es nicht dieselbe sein. Das in Form einer Drohung gekleidete „Ultimatum", welches aus der Depesche vom 30. Mai hervorging, ist demnach ins Wasser gefallen. Was nun? Sollen nun neue Kombinationen versucht werden, wie sie uns der „Constitutionnel" verspricht? was wird deren Basis, was deren Geist sein? Wird das denkwürdige Wort: „Der Papst ist Herr in seinem Hause" die Devise des Ministers sein, der 1849 die Wiederherstellung der päpstlichen Autorität vorbereitete? Wird dieses Wort seine ganze volle Ausführung finden, oder nur beschränkt und gleichsam zu Nichts werden durch Forderungen von Zugeständnissen, die mit der Würde des heiligen Stuhls und seiner Souveränetät unverträglich sind? Das möchte man gerne wissen, oder doch wenigstens ahnen. Nun aber fordern wir den scharfsinnigsten Ausleger heraus, es nach dem Inhalte des Rundschreibens zu errathen. Was einleuchtet, ist nur der Wunsch, „die großen getrennten Interessen zu nähern", „eine gleiche Sorgfalt zwei sich bekämpfenden Rechten zu widmen". Wir geben gern zu, daß dies das Problem ist, aber es ist nicht die Lösung."

— Wie ein Telegramm aus Madrid vom 21. Oct. versichert, erklären officielle Depeschen des französischen Cabinets es für falsch, daß

Frankreich aus Mexiko eine französische Colonie zu machen beabsichtige. Herr Barrot, der französische Gesandte in Madrid, wird die Rückkehr des spanischen Hofes in Madrid abwarten, und nicht, wie es heißt, der Königin entgegen reisen. In der bevorstehenden Senatssitzung wird es zu stürmischen Auftritten kommen. General Prim ist gesonnen, mit Aufgebot aller ihm zu Gebote stehenden Mittel sein Verhalten in Mexiko zu rechtfertigen und namentlich den Anschuldigungen Billault's entgegen zu treten. Er soll mehrere interessante Briefe, worunter auch einen des Kaisers Napoleon, in Händen haben, durch deren Veröffentlichung er unerwartete Aufschlüsse über die politischen Vorgänge in Mexiko zu liefern hofft.

Der kaiserliche Hof wird am Mittwoch, 28. d. M., nach Compiègne übersiedeln. Prinz Napoleon ist noch nicht in Rochefort eingetroffen, doch erwartet man ihn stündlich. — Herr von Riancourt, Kammerherr des Kaisers und Deputirter im gesetzgebenden Körper, hat sich erschossen. — Heute eröffnete der Staatsrath wieder seine Sitzungen. Am nächsten Freitage wird er sich, unter Vorsitz des Kaisers, mit der Frage der freien Bäckerei beschäftigen. (Nat. Ztg.)

Rußland.

△ **Krakau**, 20. Octbr. [Entgegnung dem warschauer ⚌-Correspondenten. — Bemühungen Krzywicki's. — Polizeiliche Ueberfälle. — Der podolische Adel.] Wir finden es nicht unnatürlich, wenn unsere Ansichten über die Zustände in Polen hin und wieder mit den Anschauungen mancher Ihrer warschauer Correspondenten in Widerspruch gerathen. Weit entfernt, den letzten Bericht Ihres ⚌ warschauer Correspondenten *) mit den Machwerken jener in Warschau wohlbekannten Soldschreiber irgendwie zu identifiziren, sehen wir darin vielmehr die Ansichten manches in Warschau lebenden ehrlichen Deutschen, der die Ukase, Verordnungen und Reformen und die amtlichen Erkäuterungen derselben mit den Augen eines constitutionellen, an eine in der Regel gewissenhafte Ausführung der gegebenen Gesetze gewöhnten Staatsbürgers betrachtet, den die Verhältnisse nicht in die Lage bringen, den Druck mit zu fühlen, der trotz Reformen und Gnadenakte auf dem Volke lastet. Allen Parteiinteressen fremd, auf eigene vieljährige Erfahrungen und gründliche Erkundigungen gestützt, haben wir auch die Ansichten vernünftiger Patrioten einer Berücksichtigung würdigen zu müssen geglaubt. Sollten nicht auch in Polen die Stimme und die Stimmung des Volkes zu Richterinnen über die Handlungsweise der Regierung berufen werden? — Wir bitten unsern warschauer Collegen, die Verordnung von der theilweisen Aufhebung des Kriegszustandes, und dabei den Ukas vom 23. April 1833 genauer zu lesen, und er wird uns beistimmen, daß der seit 30 Jahren auf dem Lande lastende Kriegszustand in seiner ganzen Strenge bestehen bleibt. Man ändert den Namen, die Sache bleibt dieselbe. Wenn ferner das exceptionelle Rekrutirungsgesetz zu den „weisen Maßregeln" der gegenwärtigen Regierung gezählt wird, so glauben wir, abgesehen von allen Rücksichten der Humanität und des Rechtsgefühls, auch hierin wenigstens die Weisheit der Regierung bezweifeln zu müssen. Die Regierung will vornehmlich die Jugend aus den gebildetern Ständen los werden. Aber gerade diejenigen, die sie unschädlich zu machen vermeint, werden als Apostel der verfolgten Idee dem Despotismus in den Reihen seiner Armee um so gefährlicher werden. — Der redlichen Bemühungen des Cultusdirectors, Herrn Krzywicki, eines in jeder Beziehung ehrenwerthen Mannes, haben wir immer rühmlich erwähnt. Wir sehen aber keine Möglichkeit des erwünschten Segens, so lange der Druck auch der Freiheit der Wissenschaft hemmend im Wege stehen wird. Diesem Systeme ist es auch zuzuschreiben, daß für die philosophisch-historische Fakultät der neu zu eröffnenden Hochschule erst ein einziger Lehrer gewonnen ist. Die polnischen Celebritäten für dieses Fach, die man außerhalb des Königreichs engagiren wollte, haben sich nicht bewegen lassen, dem Lande ihre Dienste zu widmen. — Die nächtlichen Ueberfälle von Seiten verschlafener und zuweilen betrunkener Polizisten wollen immer noch nicht aufhören. Bei der Frau Załęska haben sie die Sopha's und gepolsterten Stühle zerschnitten, die Tapeten abgerissen u. dergl. Neulich hat sich in einem Hotel eine charakteristische Scene zugetragen. Ein Spion hatte einen in diesem Hotel logirenden Herrn als verdächtig denunzirt und die Nummer seines Zimmers angegeben. Der bekannte Fiedorow erscheint auch am späten Abend mit seinen Beamten in der angegebenen Nummer; man durchsucht mit dem gewöhnlichen Gepolter das Zimmer, und als nichts gefunden wird, frägt Fiedorow nach dem Namen des Reisenden. „Ich heiße A." — „Da bitte ich um Entschuldigung, wir suchen Herrn B." — Herr B. war nämlich an demselben Tage erkrankt und hatte sich ein anderes Zimmer erbeten. Auch der Kranke wird aufgesucht, und nachdem man auch bei ihm vergeblich Alles durchsucht hatte, entfernte man sich. — Ueber das Auftreten des podolischen Adels lesen wir im „Wilnaer Kurier" einen Artikel, der nicht ohne Bedeutung ist, wenn man erwägt, daß dieses Blatt unter strenger russischer Censur erscheint. „Die thatenlose Stille des ganzen Jahres hat den podolischen Adel nicht verdorben. In den gegenwärtigen Wahlen (der Adel war nämlich zu den Wahlen von Adelsmarschällen versammel, Anm. d. Ref.) sehen wir im Vergleich zu den früheren einen ungeheuren Fortschritt. Dem Adel ging es vornehmlich um Aufklärung seines Standpunktes. Wer sich im Berathungssaale befunden, wer die einmüthigen Kundgebungen der allgemeinen Ansichten vernommen, der wird nicht mehr an einer ehrenwertheren Zukunft eines Standes zweifeln, der auf seinem Banner entschieden und klar die heiligsten Grundsätze geschrieben, und auf die durch das lange Schweigen gerechtfertigten Verleumdungen durch ein staatsbürgerliches Glaubensbekenntniß geantwortet hat. Der Sieg ist glänzend, denn er hat nicht nur den gegenwärtigen Augenblick aufgeklärt, sondern auch die Wege für die Zukunft vorgezeichnet und zu einem festen Systeme verpflichtet. — Die „Gazeta narodowa" bemerkt zu dem Schritt des podolischen Adels: „Alle kirchlichen und Straßen-Demonstrationen, die bis dahin das einzige Mittel zur Kundgebung des nationalen Lebens waren und dem Zarat so viele Opfer geliefert haben, sind von nun an nicht mehr nöthig. Wir sind Brüder! das ist klar und offen ausgesprochen!"

Amerika.

Newyork, 8. Oktbr. [Die Emancipationsproclamation ein todter Buchstabe. — Halleck und M'Clellan. — Eine Scene aus einem amerikanischen Hauptquartier.] Seward gab seinen Widerstand gegen die Emancipations-Proclamation nur deswegen auf, weil er es für nothwendig hielt, um in seiner Stellung zu bleiben, die Zusammenkunft der Gouverneure der Freistaaten durch diesen auf dem Papiere radicalen Akt gefahrlos zu machen. Durch das Verschieben der Ausführung dieser Maßregel bis zum 1. Januar 1863 und durch seinen Bund mit den Westpoint-Offizieren hofft er diese Proclamation zu einem todten Buchstaben zu machen. Die eingeweihten Organe der conservativen Partei sprechen dies ganz offen aus. Halleck benimmt sich übrigens in seiner herrschenden Stellung mit solcher Anmaßung und Brutalität, daß er sich stets neue Feindschafft. Als vor einigen Tagen Lincoln in Begleitung einer Deputation Halleck Bemerkungen über eine Beschwerde vorlegen wollte, erwiderte dieser barsch, er habe jetzt nicht Zeit, sich damit zu beschäftigen, kehrte sich um, und als der Präsident auf seiner Ansprache bestand, schloß Halleck mit den Worten: „Ueberhaupt habe ich nicht Lust, darauf einzugehen." Gegen M'Clellan ist Halleck mit entschiedener Feindseligkeit aufgetreten. In dem Dankschreiben, das er an das Potomac-Heer für den Sieg am Antietam richtet, kommt nicht ein Wort der Anerkennung von M'Clellan's Verdienst um den Sieg vor. Sein Name wird nicht einmal genannt. „Die Tapferkeit der Soldaten und die Tüchtigkeit der Offiziere" allein werden gerühmt. In der Presse führen bereits die Anhänger der beiden Generale — vielleicht sie selbst — einen heftigen Federkrieg. M'Clellan's Rückzug aus der Halbinsel ist das Thema. Die Nichteroberung Richmond's wird von Jedem der Gegner dem anderen als Schuld vorgeworfen. Wer von diesen beiden Nebenbuhlern zuletzt Sieger bleiben wird, kann jedem wahren Patrioten so ziemlich gleichgiltig sein, denn beide dienen unter der Fahne der Pro-Sclaverei-Partei, doch ist Halleck unstreitig der gefährlichste. Dem Heere ist M'Clellan jedenfalls lieber, als Halleck, und ich weiß, daß auch die deutschen Offiziere es vorziehen, unter M'Clellan zu dienen. Sigel, Schurz, Schimmelpfennig (der sich, wie die nachträglichen Berichte zeigen, in dem Feldzuge von Rappahonnock nach Washington auszeichnete) haben dies offen ausgesprochen. Es wird aber jetzt allgemeiner angenommen, daß M'Clellan's Stern erblaßt; vielfach spricht man davon, daß Hooker nach seiner Wiederherstellung das Commando des Potomac-Heeres erhalten werde. — Wir meldeten neulich kurz, daß der in Louisville (Kentucky) befehligende Unions-General Nelson von seinem Untergebenen, dem Brigade-General Jefferson C. Davis, erschossen worden sei. Die amerikanischen Blätter bringen jetzt Näheres über den Vorfall. Wenn auch ihre Darstellung nicht in allen Punkten übereinstimmt, so scheint der Hergang der Hauptsache nach ungefähr folgender zu sein: Als eines Tages Davis über den Stärkebestand der bei den Schanzarbeiten beschäftigten Mannschaften Meldung erstattete, machte ihm Nelson in barscher Weise Vorwürfe darüber, daß er nicht eine größere Anzahl von Leuten herbeigeschafft habe. Davis beschwerte sich über den Ton, in welchem ihm diese Rüge ertheilt wurde, worauf Nelson ihm entgegnete, er möge sich zum Teufel scheren, und hinzufügte, er werde dem Profoß den Befehl ertheilen, ihn aus der Stadt zu jagen. Später kam es im Hotel Golt-House abermals zu einer Begegnung zwischen den Beiden. Davis wollte mit Nelson sprechen; dieser wollte ihn nicht anhören, nannte Jenen, als er dringender wurde, einen feigen Gecken, und schlug ihn ins Gesicht. Davis ließ sich hierauf von einem gerade anwesenden Freunde ein Pistol geben und feuerte dasselbe auf den die Treppe hinaufsteigenden Beleidiger ab. Eine halbe Stunde nachher war Nelson todt.

*) Gegenüber den großartigen Reformen, mit welchen die russische Regierung vorgeht, halten wir, die wir den Verhältnissen ferner stehen, es für eine ganz natürliche Pflicht der Unparteilichkeit, auch denjenigen Meinungen die Spalten unserer Zeitung zu öffnen, welche den guten Absichten der russischen Regierung, die jedenfalls alle Beachtung verdienen, Anerkennung zollen. Daß grobe Mißgriffe von Unterbeamten, wie allerwärts, so auch in Rußland vorkommen, daß die guten Absichten des Gouvernements in gewissen Beamtenkreisen verkannt, sogar absichtlich mißachtet werden, glauben wir; in solchen Fällen aber hilft nur Publizität, nicht Censur. Die Mittheilung gerade solcher Thatsachen sollte die russische Regierung eher befördern als verhindern.
D. Red. d. Bresl. Ztg.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Oktbr. 10 U. Ab.	326,99	+10,0	S. 1.	Trübe.
24. Oktbr. 6 U. Morg.	328,09	+7,0	SW. 2.	Heiter.
Berlin, 22. Oktbr. 2 U. Nachm.	333,03	+8,8	SW. 3.	Bewölkt.
Wien, 21. Oktbr. 10 U. Abds.	328,92	+4,9	WNW. 3.	Ziemlich heiter.

Breslau, 24. Okt. [Wasserstand.] O.-P.: 12 F. 11 Z. U.-P.: — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. October, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 71, 70, hob sich auf 71, 85 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Schluß-Course: 3proz. Rente 71, 85. 4½proz. Rente 98, 50. Italienische 5proz Rente 73, 50. 3proz. Spanier 50. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 1250. Lomb. Eisenbahn-Aktien 627. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 23. Octbr., Nm 3 Uhr. Silber 61¾. Stürmisches Wetter. Consols 93¾. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5prz. Russen 95. Neue Russen 95¼.

Wien, 23 Oct., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse zum Schluß fester. 5prz. Metall. 71, —. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 784. Nordbahn 191 50. 1854er Loose 90, —. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 242, —. Creditaktien 222, 70. London 121, 30. Hamburg 90, 75 Paris 48, —. Gold —, —. Silber , . Böhmische Westbahn 128, —. Lombardische Eisenbahn 276, 50 Neue Loose 129, —. 1860er Loose 88, 90.

Frankfurt a. M., 23. Oct. Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten bei geringem Umsatz etwas niedriger. Böhmische Westbahn 84⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 140. Wiener Wechsel 96½. Darmst. Bankaktien 229 Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metall. 56½. 4½proz. Met. 49¾. 1854er Loose 72½. Oesterr. National-Anleihe 66⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 745. Oesterr. Credit-Aktien 213½. Neueste österr. Anleihe 73¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 123½. Rhein-Nahe-Bahn 28¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127¼.

Hamburg, 23. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ruhige Stimmung Schluß-Course: National-Anleihe 66¾. Oesterr. Credit-Aktien 80. Vereinsbank 102 Nordd. Bank 99¾ Rheinische 96¼. Nordbahn 64 Disconto 4. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 23 Oct [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco gedrückt, ab Königsberg pr. Frühjahr einzeln 77 zu haben, zu 75—76 zu lassen. Oel pr. Okt. 31¼, pr. Mai 29⅛. Kaffee fest, jedoch ruhig. Zink 2500 Ctnr. loco, 1500 Ctnr. Nov.-Dezbr. beides 11⅞.

Liverpool, 23. Octbr. Die Depesche aus Liverpool ist wegen Unterbrechung der Linie nach London, ausgeblieben.

Berlin, 23. Oct. Die Börse überließ sich heute, was die österr. Spekulationspapiere, die wiederum überwiegend am Geschäfte participirten, und Eisenbahnaktien anbelangt, einer rückgängigen Bewegung, die indeß die Geschäftslosigkeit der letzten Tage einigermaßen bannte. Blieb die Mehrzahl der Effekten auch nach wie vor vernachlässigt, so zeigte sich doch in Böhmischer Westbahn, in Mastrichtern, Freiburgern, Koselern, Oberschlesischen, Neuesten Loosen und Oesterr. Credit ein mäßig reger Verkehr, wenngleich die Course unter Herabsetzungen litten. Bank- und Credit-Aktien waren wenig beachtet. Im Handel mit Westbahn gewann die Baissepartei heute weiteres Terrain; aus der Art ihres Manövrirens will es uns aber bedünken, daß sie es weniger auf einen rapiden Coursdruck absieht, als auf die Beseitigung des dominirenden Einflusses genannter Aktie, welcher eine große Anzahl anderer und berechtigter Spekulationspapiere in Unthätigkeit gesetzt hat. Sie sucht vor Allem die Meinung für das Papier abzuschwächen, ein Streben, das selbst an unbetheiligter Stelle häufig Anerkennung und indirekte Unterstützung findet. Von Wien traf die officielle Mittags-Depesche ein, sie brachte niedrigere Course als der Vormittag, Credit vorher 223, später 222. 70; Westbahnen 178. 50, dann 178; Neueste Loose nach 89, 88. 90; National-Anleihe erst 82. 20, dann 82; London kam besser 121. 30. Am Geldmarkt herrschte Unthätigkeit, zu 3½ % fehlt es an Kauflust für Disconten. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 23. Oktbr. Weizen loco 64—75 Thlr. nach Qual., exquisiter weißer schles. 75 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 3 Ladungen 81—82pfd. 50—¼ Thlr., 80—81pfd. 50—½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., Oktbr. 49¼—48⅝—49⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., Oktbr.-Nov. 48⅛—47¾—48⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 46⅞—¾—47 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Frühjahr 45⅛—45—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Br. — Gerste, große und kleine 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., Lieferung pr. Oktbr. 22⅝—½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 22½ Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dezbr. 22½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 22⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—58 Thlr. — Winterraps 102—106 Thlr. — Winterrübsen 100—104 Thlr. — Rüböl loco 14⅛—13/24—½ Thlr. bezahlt, Oktbr. 14 13/24—½ Thlr. bez. und Br., 13/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dezbr. 14⅙ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 14⅛ Thlr. bez., April-Mai 13⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15—14⅚ Thlr. bez., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 14⅝—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 14⅝—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 14¾—11/12 Thlr. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., Jan.-Febr. 15⅛ Thlr. bez., Febr.-März 15—¼ Thlr. bez., April-Mai 15½—17/24 Thlr. bez. und Br., 15⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni 15⅚ Thlr. bez.

Roggen loco von Seiten der Inhaber hoch gehalten und zu gut behaupteten Preisen einiger Umsatz Termine wurden anfangs zu nachgebenden Preisen gehandelt, befestigten sich aber im Verlaufe des Geschäfts und zogen merklich an. Schluß etwas ruhiger, Gekündigt 14,000 Ctnr. Hafer neuerdings billiger verkauft. Gekündigt 1200 Ctnr. Rüböl wurde überwiegend offerirt, dem gegenüber genügende Frage fehlte, weshalb Preise für alle Sichten etwas zurücksetzten. Gekündigt 100 Ctnr. Spiritus war überwiegend gefragt, wogegen Abgeber zurückhaltender blieben. Preise verkehrten in steigender Tendenz und schließen nach belebtem Handel zu letzten Notirungen fest. Gekündigt 40,000 Quart.

Berliner Börse vom 23. October 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅜ u. ¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102⅜ bz.
dito 1856	4½	102½ B.
dito 1853	4	99¼ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	91⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	93 B.
dito dito	4	101¾ B.
Pommersche	3½	91⅝ G.
dito neue	4	101 bz.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	99¼ B.
dito neue	4	98¾ G.
Schlesische	3½	94⅞ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100⅛ B.
Pommersche	4	100 bz.
Posensche	4	99½ bz.
Preussische	4	99⅝ G.
Westf. u. Rhein.	4	99½ bz.
Sächsische	4	100¼ B.
Schlesische	4	100⅜ G.
Louisdor	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 7 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58¼ B.
dito 54r Pr.-Anl.	4	74 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	71⅛ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	67½ u. ⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.		82⅝ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95¾ B.
dito 5. Anleihe	5	89 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85⅜ u. ½ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	88¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	27 à 26 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/10	4	94¼ bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	109¾ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	140½ B.
Berlin-Hamburg.	6	4	120½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	207¾ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	131½ B.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	136 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	184 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/10	5	132½ bz.u.G.
Ludw.-Bexbach	8	4	139¾ bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	327 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	46 G.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	126¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62¼ u. ⅛ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	83½ B.
Niederschles.	4	4	100 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	66 bz
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65 à 64⅝ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 9/10	3½	170½ à 170 bz.
Oberschles. B.	7 9/10	3½	150½ B.
dito C.	7 9/10	3½	170½ à 170 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88 bz.
dito Prior C.	—	4	97½ G.
dito Prior D.	—	4	97½ bz.
dito Prior E.	—	3½	85¾ G.
dito Prior F.	—	4½	101¾ G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	49¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 bz.
Rheinische	5	4	97 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/15	3½	93 bz.
Starg.-Posener	4	3½	109 bz.
Thüringer	6⅔	4	127 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	58½ bz.
dito Prior	—	4	93 bz.
dito III. Em.	—	4½	98 B.
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	96½ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/3	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94½ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 B.
Bremer "	5¾	4	104 G.
Coburg. Credit A	3	4	81 B.
Darmst. Zettel-B.	8 5/9	4	101 bz.
Darmst. Credb. A.	5	4	91¼ bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	2¾ m. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99½ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	45 bz.u.B.
Geraer Bank	5¾	4	95 B.
Hamb. Nord. Bank	5	4	99¼ G.
" Ver.-Bank	5 5/16	4	101½ G
Hannov. "	4½	4	99¼ bz.
Leipziger "	3	4	80¼ G
Luxembrg. "	10	4	104¾ B.
Magd. Priv. "	4 3/10	4	92¾ B.
Mein. Creditb. A.	6	4	98½ bz.
Minerva Bgwk. A.	—	5	29 bz.u.B.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	91½ à ⅛ à ⅜ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 4/15	4	98½ G
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	121½ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 G.
Thüringer Bank	2⅝	4	59½ B.
Weimar. Bank	4	4	89 B

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅞ bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79⅚ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82¼ bz.
dito	2 M.	81¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98¾ bz.
Warschau	8 T.	89⅛ bz.
Bremen	8 T.	110 G.

Stettin, 23. Oct. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Oktbr. 70—70½ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Nov. 69⅝—¾ Thlr. bez., (gestern Abend 70 Thlr. bez.), Frühjahr 70½—71 Thlr. bez. und Br., (gestern Abend 70 Thlr. bez.) — Roggen Termine fester und etwas höher, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50½—51½ Thlr. bez., pr. Oktbr. 50½—⅞ Thlr. bez., 51 Thlr. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 48—48¼ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 47½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 45½—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste loco pr. 70pfd. märk. 38 Thlr. bez., schles. 41½—42¾ Thlr. bez., 70pfd. schles. neue Okt. 42¾ Thlr. bez., — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen loco 47—48 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 14¼ Thlr. Br., pr. Oktbr. 14⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 14 Thlr. Br., pr. April-Mai 13⅚ Thlr. bez. und Br. — Winterrübsen pr. Oktbr. 108 Thlr. bez. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 14 11/12—⅚ Thlr. bez., pr. Okt. 14⅔—7/12 Thlr. bez., pr. Okt.-Novbr. 14½—⅝—7/12 Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 14⅝ Thlr. bez., Frühj. 15—15 5/12 Thlr. bez. und Gld. Leinöl loco incl. Faß 14⅔ Thlr. Br. — Baumöl 18 11/12—19 Thlr. transf. bez. Pottasche, 1ma Casan 9⅙ Thlr. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 9⅙—1/12—9 Thlr. tr. bez., 9 1/12 Thlr. gef.

Breslau, 24. Oktbr. Wind: Süd-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 7° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte sich wenig belebt, theilweise durch hohe Forderungen gelähmt, die Zufuhren und Angebote waren nicht stärker als zeither.

Weizen sehr matt; pr. 85pfd. weißer 73—84 Sgr., gelber 72—79 Sgr. — Roggen ohne wesentliche Aenderung; pr. 84pfd. 55—56—58 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste etwas matter; pr. 70pfd. weiße 42½—43½ Sgr., gelbe 40—42 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken u. Bohnen stilles Geschäft. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten behauptet. — Schlaglein gefragt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	72—78—83	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	72—76—80		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—56—58	Schlag-Leinsaat	180—190—205
Gerste	38—41—44	Winter-Raps	224—242—248
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—51—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat wenig Umsatz, — rothe ordinäre 8½—10 Thlr., mittle 11 bis 12 Thlr., feine 13—14½ Thlr., hochfeine 15½ Thlr., weiße ordinäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochf. 19—20 Thlr

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅙ Thlr. Br., pr. Oktober 14 Thlr. Br., Frühjahr 13⅚ Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Oktober 14⅓ Thlr., Frühjahr 14¾ Thlr.

Posen, 23. October. Wetter: Regen. Roggen: matt. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 42¼ Br., 42 Gld., October-November 41⅝—½ bez. u. Br., November-Dezember 40¼ Gld., ⅓ Br., Dezember-Januar 40⅙ bez. u. Gld., ¼ Br., Januar-Februar 40⅜ Br., Frühjahr 1863 40½—5/12 bez. u. Gld.

Spiritus: flau. Gek. 18,000 Qrt. Loco per d. Monat 14—13 11/12 bez. u. Br., November 13⅚ bez. u. Br., Dezember 14—13 11/12 bez. u. Gld., Januar 1863 do., Februar 14 1/12 Gld., ⅙ Br., Frühjahr 14 5/12—½ bez. u. Geld.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.